Zeitschrift: Bulletin CILA : organe de la Commission interuniversitaire suisse de linguistique appliquée

Herausgeber: Commission interuniversitaire suisse de linguistique appliquée

Band: - (1986)

Heft: 43: Lehrmittel Deutsch : Neues über Lehrmaterialien Deutsch als Fremdsprache - und wie man damit umgeht

Artikel: Los emol : Schweizerdeutsch verstehen

Autor: Müller, Martin / Wertenschlag, Lukas

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-977949

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

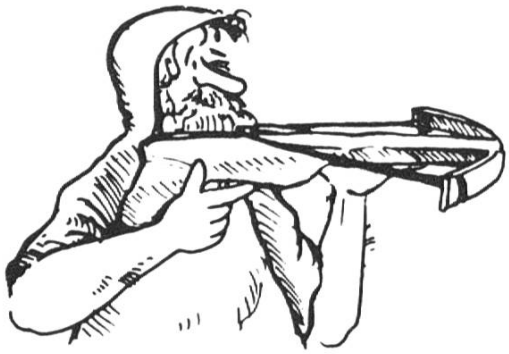
Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Los emol. Schweizerdeutsch verstehen

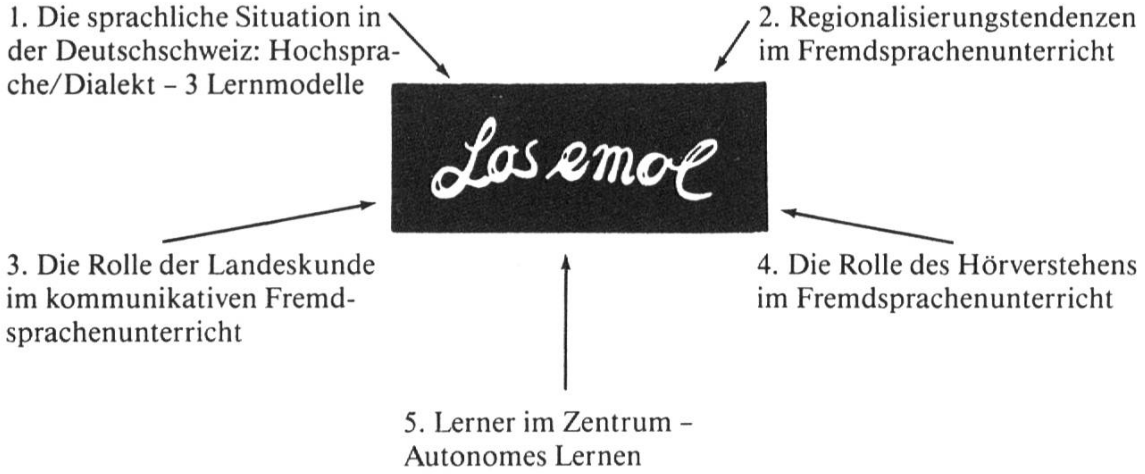
Notizen zu einem Lehrwerk

Los emol. Schweizerdeutsch verstehen[1] ist ein neues Lernprogramm für Erwachsene und Jugendliche, die über Kenntnisse in der deutschen Sprache verfügen und Schweizer Dialekte verstehen lernen wollen. *Los emol* ist ein Hörverständnisprogramm; deshalb ist das Buch nur mit den zwei Cassetten benutzbar, die dazu gehören. Es eignet sich für den Kursunterricht und für das Selbststudium.



O. In welchem Zusammenhang wurde Los emol *entwickelt?*

Fünf wichtige Faktoren und Tendenzen machen den Zusammenhang aus, in dem *Los emol* entwickelt wurde:



1 Martin MÜLLER und Lukas WERTENSCHLAG (1985): Los emol. Schweizerdeutsch verstehen. Zürich usw.: Langenscheidt.

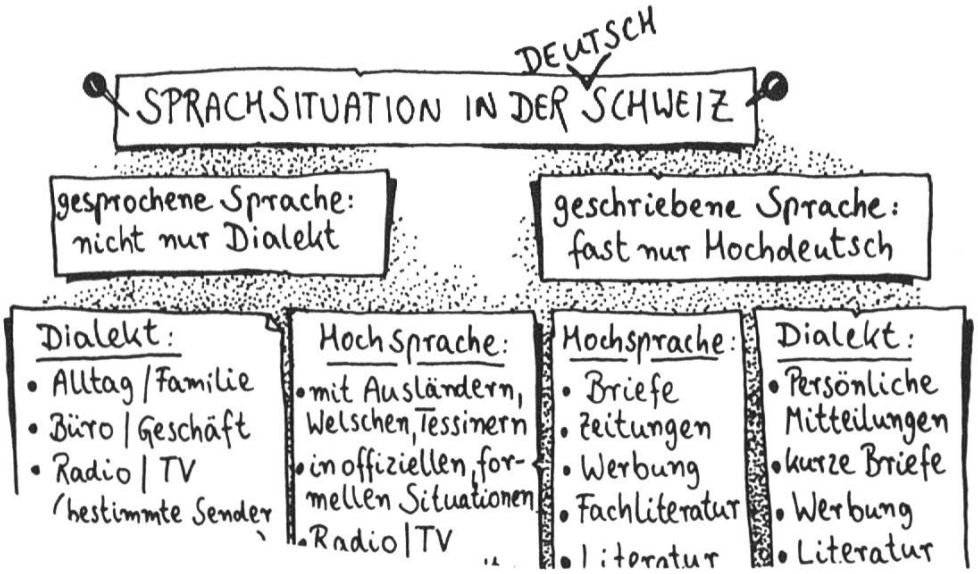
1. Los emol *und das Problem «Hochsprache und Dialekt»*

Drei Lernmodelle

Modell A: Hochdeutsch wird aktiv und passiv gelernt. Dieses Modell wird in den meisten Schulen und Institutionen praktiziert.
Modell B: Dialekt wird aktiv und passiv gelernt. Dieses Modell ist Westschweizern und Tessinern in der Schule nicht zumutbar.
Modell C: Hochdeutsch wird aktiv und passiv gelernt; daneben wird Dialekthörverstehen gefördert. *Los emol* versucht, dieses Modell zu realisieren.

Was für Modell C spricht:

- Hochdeutsch wird für Westschweizer und Tessiner in der Deutschschweiz zu einem mündlichen Kommunikationsmittel.
- Die Schüler sind eher motiviert Hochdeutsch zu lernen.
- Die aktive Beherrschung des Hochdeutschen ermöglicht auch Kontakte über die Landesgrenze hinaus.
- Beim reinen Verstehen von Dialekten stellt sich nicht die Frage, welchen Dialekt man als Modell wählt, sondern es können problemlos mehrere Dialekte mitberücksichtigt werden.
- Mit der Beschränkung auf das Hörverstehen der Dialekte wird der Lernaufwand in einem vertretbaren Rahmen gehalten.

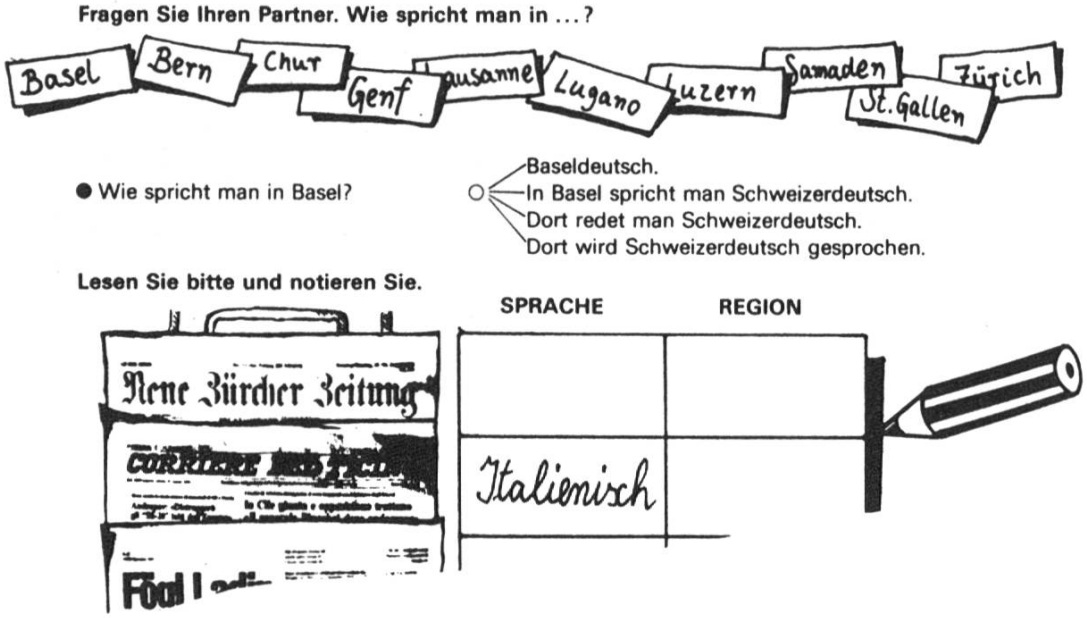


2. Los emol *als regionales Lehrmittel*

Die vom Unterricht betroffenen Schüler und Lehrer in den verschiedenen Ländern haben heute mehr Chancen, ernst genommen zu werden. Mit regionalen Lehrmitteln können die speziellen sozio-kulturellen, politischen und schulpolitischen Lern-, Lehr- und Lebenssituationen vermehrt berücksichtigt werden.

Los emol als regionales Lehrwerk hat folgende Vorteile:

1. Es berücksichtigt die Deutschlerner in der Westschweiz und im Tessin, indem es die Deutschkenntnisse, die sie in der Schule erwerben oder erworben haben, miteinbezieht und erweitert.
2. Es trägt den Einstellungen und (Vor)Urteilen gegenüber den verschiedenen Varianten des Deutschen und den Sprechern dieser Varianten Rechnung.
3. Mit *Los emol* wird der Lerner nicht nur mit der Standardvariante des Hochdeutschen, sondern auch mit den regionalen Varianten und den Dialekten des Deutschen konfrontiert.
4. Die Autoren kennen die Situation in der Schweiz und speziell auch die des Unterrichts aus eigener Erfahrung.
5. Das Lehrwerk wurde im Tessin und in der Westschweiz erprobt und dank der Kritik der Schüler, Studenten und Lehrer verbessert und den konkreten Lernsituationen angepaßt.



3. Los emol *als Beispiel für ein landeskundlich orientiertes Lehrmittel*

Drei Prämissen:

1. Landeskunde ist nicht Literaturunterricht.
2. Im Deutsch als Fremdsprachenunterricht in der Schweiz wurde und wird immer noch generell zu wenig landeskundlich gearbeitet.
3. Es gibt bis heute zu wenig Lehrwerke für den DaF-Unterricht, die die Schweizer Situation landeskundlich (und sprachlich) nur annähernd genügend berücksichtigen.

Um in einer bestimmten Situation handeln zu können, muß man etwas über die Situation, den Partner als Person und als Mitglied einer Sprach- und Kulturgemeinschaft wissen; dieses Wissen ist für uns landeskundliches Wissen im weitesten Sinn.

Deswegen versuchen wir mit *Los emol,*

1. Wissen über die Deutschschweiz zu vermitteln und Einblick in die Kultur und die Lebensweise der Deutschschweizer zu geben;
2. vom (Vor)Wissen und von (Vor)Urteilen bei den Lernern auszugehen, um bei ihnen eine neue Basis für die Reflexion der eigenen Einstellungen zur Deutschschweiz und zu den Deutschschweizern zu schaffen;
3. durch Themenwahl, Präsentation und Projektvorschläge, die aus dem Buch (und aus dem Klassenzimmer) wegführen, Landeskunde erfahrbar zu machen.

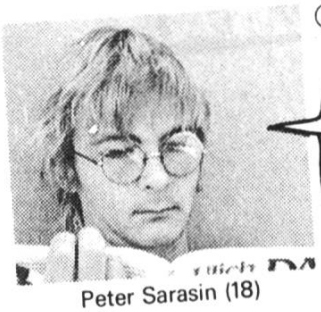
Deutschschweizer/-innen

Ü1 Hören Sie bitte zu. Welche Stimmen finden Sie sympathisch (+), welche unsympathisch (–)? Notieren Sie.

① _ ② _ ③ _ ④ _ ⑤ _

Meine Muttersprache ist "Züritüütsch". Ich finde diesen Dialekt ganz lässig. Die Basler haben ihn nicht so gern. Das macht mir aber nichts. Ich habe Zürich gern. – In der Schule haben wir auch Englisch. Das ist lässig.

① Bettina Ehrsam (16)



② Peter Sarasin (18)

Ich spreche Baseldeutsch, ich wohne aber in Bern. Viele Leute sagen, dass „Baseldytsch" eine „Halskrankheit" ist. Mir gefällt es aber gut. Die Berner verstehen mich, wenn ich Baseldeutsch spreche. Hochdeutsch rede ich nicht so gern, dann schon lieber Englisch oder Französisch.

4. Los emol *als Hörverstehensprogramm*

Forderungen:

1. Im Hörverstehensbereich sollte im modernen Fremsprachenunterricht nicht nur die Standardsprache (d.h. oft die Schulsprache), sondern verschiedene Akzente, soziale Register und regionale Varianten berücksichtigt werden.
2. Im Bereich der Sprechfertigkeit scheint eine Konzentration auf die Standardsprache methodisch und didaktisch sinnvoll.

Los emol versucht, diese Forderungen ernst zu nehmen.

1. Der Lerner erkennt so, daß die deutsche Sprache kein erratisch-normativer Block ist.
2. Der Lerner entwickelt im Deutschen eine größere kommunikative Kompetenz.
3. Der Anwendungsbereich seiner Kenntnisse hat eine größere Reichweite, wenn er nicht nur die Standardsprache versteht.
4. Der Lerner bewältigt sogenannte Kontaktsituationen:
   - Situationen, in denen man in der Deutschschweiz natürlicherweise auf Dialekt angesprochen wird;
   - Situationen also, in denen die psychologisch wichtige erste Begegnung mit dem Dialektsprecher erfolgt.

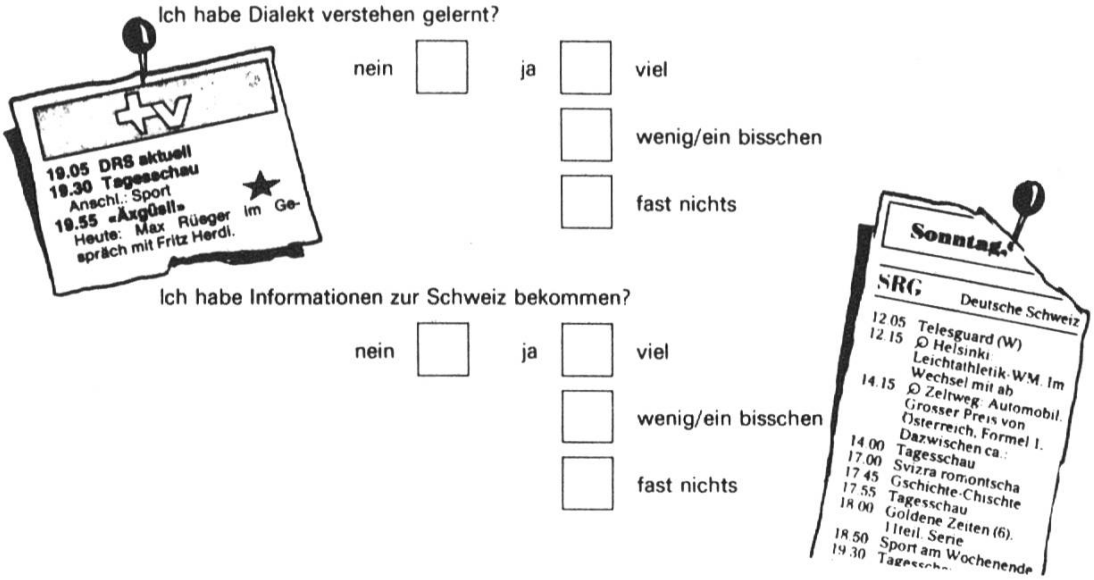
5. Los emol *und autonomes Lernen*

Das vor kurzem abgeschlossene Projekt des Europarats[2] rückte vor allem folgende zwei Punkte ins Zentrum:
- die Bedürfnisse und
- die Autonomie des Lerners.

Mit *Los emol*

- soll der Lerner nicht nur in der Klasse lernen können. Lösungsschlüssel und eine hochdeutsche Version der Hörtexte ermöglichen ein autonomes und den eigenen Lernbedürfnissen und -gewohnheiten angepaßtes Lernen (Tempo, Schwierigkeitsgrad der Übungen, etc.);
- soll der Lerner seine Lernfortschritte überprüfen können. Hinweise oder Raster zur Selbstevaluation und Überprüfung der Lernfortschritte finden sich jeweils im D-Teil;
- soll der Lerner seinen Lernprozeß immer wieder reflektieren. Hinweise finden sich vor allem in der Lektion 4 und in den D-Teilen;
- soll der Lerner neue Formen des Lernens, die Spaß machen, entdecken. Buch und Kassetten sind optisch und akustisch attraktiv gestaltet. Sie laden zu mehrmaligem Hinschauen und Anhören ein. (Wir gehen davon aus, daß Schüler eine Lehrbuchseite länger ansehen müssen als sie sonst eine Buchseite betrachten. Ähnliches gilt fürs Hören.)

● Überlegen Sie sich, was Sie in den Lektionen 1 und 2 gelernt haben. Kreuzen Sie für sich an:



2 Vgl. Conseil de l'Europe (1981): Programme «Langues vivantes» 1971–1981, Strassbourg.

6. *Was wir wollten mit* Los emol

- Material und Vorschläge liefern, wie man «den Gebrauch der Mundart in der Deutschschweiz» in den Deutsch als Fremdspracheunterricht miteinbeziehen könnte;
- die Position des Hochdeutschen und des Hochdeutschlernens in der Westschweiz und im Tessin stärken;
- durch das Miteinbeziehen von Dialekthörverstehen neue Impulse und Motivationen für das Hochdeutschlernen in der Westschweiz und im Tessin geben;
- einen Anstoß geben zur vermehrten Regionalisierung von Sprachlernmitteln für die Schweiz;
- neue Ideen geben für schulisches und außerschulisches Lernen (sowohl dem Lerner als auch dem Lehrer).

Ratschläge für den (Selbst-)Lerner

1. Zusammen lernen macht oft mehr Spass. Wenn Sie keinen Kurs besuchen wollen, können Sie vielleicht einen Partner finden, der mit Ihnen lernt.
   Wenn Sie alleine lernen, dann versuchen Sie doch möglichst oft, in Ihrem Bekanntenkreis über das zu sprechen, was Sie in "Los emol" gehört und gelesen haben.
2. *Entdecken Sie Ihren Weg durch die Lektionen von* "Los emol". Am besten wählen Sie zuerst den einfachen, geraden Weg und machen die Übungen in der Reihenfolge, wie sie im Buch stehen.
   Probieren Sie dann aber auch abwechslungsreichere Wege. Sie können mit Teil A oder Teil B in eine Lektion einsteigen. Folgen Sie jeweils den Wegweisern, die Ihnen passende Übungen im C-Teil anzeigen. Nehmen Sie sich zum Schluss jeder Lektion genügend Zeit für die Aktivitäten, die im Teil D vorgeschlagen werden.
3. *Lesen Sie vor jeder Übung genau die Übungsanleitung* und versuchen Sie, den Sinn der Aufgabe zu erkennen. Schauen Sie sich auch die Bilder an und überlegen Sie, welche Aussagen Sie in der Situation oder zu dem Thema erwarten könnten.

Ratschläge für den Lehrer

1. Lesen Sie bitte zuerst die Ratschläge für die Lernenden. Wenn Sie selbst noch nicht Dialekt verstehen, lernen Sie am besten zusammen mit den Kursteilnehmern.
2. Diskutieren Sie mit den Kursteilnehmern die verschiedenen Wege durch die Lektionen von "Los emol". Überlegen Sie, ob Sie auch einmal eine Lektion mit den Fotos im D-Teil einführen können. Lassen Sie sich von den Vorschlägen in den D-Teilen zur Projektarbeit anregen.
   Achten Sie auf Abwechslung in den Schüleraktivitäten: z. B. Hören und Notizen machen – Diskutieren – Lesen und unterstreichen – Hören und reagieren.
3. Geben Sie jeder Aktivität einen Sinn. Klären Sie das Vorwissen und die Erwartungen der Kursteilnehmer zu bestimmten Situationen und Themen. Regen Sie die Lernenden an, Hypothesen zu bilden und die Hypothesen beim Hören bzw. beim Lesen zu überprüfen.

7. *Kurzinformationen zu* Los emol

Aufbau von *Los emol:*

Los emol besteht aus einem Buch und zwei Kassetten mit vielen authentischen Hörtexten (Laufzeit ca. 160'). Das Buch enthält ein dreisprachiges Vorwort für den Lehrer und den Schüler, sieben Lektionen und im Anhang einen Lösungsschlüssel und die schriftliche Version der Kassettentexte auf Hochdeutsch. Jede Lektion enthält vier Teile:

A-Teil Kontaktsituationen und Redeabsichten - v.a. Hörtexte, in denen gezeigt wird, in welchen Situationen man in der Deutschweiz auf Dialekt angesprochen wird;

B-Teil landeskundliche Informationen durch Bilder, Lese- und Hörtexte: Städte, Kultur, Politik, Aktualität...;

C-Teil Übungen, bei denen vor allem das in den ersten zwei Teilen Eingeführte vertieft wird. Informationen zu systematischen Unterschieden zwischen Dialekt und Hochdeutsch;

D-Teil Vorschläge zum Weiterlernen und Fotos als Diskussionsanlaß.

Zielgruppen:

- Schüler ab 16 Jahren mit Grundkenntnissen in Deutsch (Berufsschule, Handelsschule, Gymnasium, etc.);
- Lerner in der Erwachsenenbildung (VHS/Privatschulen);
- Selbstlerner;
- für die Sekundarstufe I nur beschränkt und nur gewisse Elemente. Sicher kann *Los emol* als Ansatz dienen, um Materialien für diese Stufe zu adaptieren und zu entwickeln.

Einsatzmöglichkeiten:

- als Begleitmaterial im normalen Deutsch als Fremdspracheunterricht;
- als Wahlfachkurs: Schweizerdeutsch verstehen - Hochdeutsch repetieren/erweitern;
- als Ausgangspunkt für Projekte über die Deutschschweiz: Kultur, Menschen, Medien, Sprachlandschaft;
- als intensive oder extensive Vorbereitung auf einen Klassenaustausch mit der Deutschschweiz.

Ziele:

Dialekt verstehen und Hochdeutsch sprechen

- Im Deutschschweizer Alltag sich bewegen können;
- in Kontaktsituationen Dialekt verstehen und Hochdeutsch antworten;
- verschiedene Dialekte kennenlernen (Ohren öffnen für die Vielfalt);
- sich wehren können und verlangen, daß die Deutschschweizer Hochdeutsch sprechen, wenn es zu kompliziert wird;
- Hochdeutsch für Alltagssituationen repetieren und erweitern;
- Erweiterung zu den Kontaktsituationen: komplexere Themen an Radio und TV teilweise verstehen können, einem Gespräch zwischen Deutschschweizern folgen können;
- Unterschiede zwischen Standarddeutsch - Schweizerhochdeutsch - Dialekten erkennen.

Landeskunde

- durch Informationen Interesse an der Deutschschweiz wecken;
- durch Informationen Barrieren abbauen;
- psychologische Vorbereitung auf Menschen und Sprache in der Deutschschweiz;
- kritisches, aber positives Bild über die Deutschschweiz, die Deutschschweizer und ihre Sprache vermitteln.

Didaktik

- Übungen optisch und akustisch attraktiv;
- mit neuen Übungsformen ein anderes Lernerlebnis vermitteln;
- Lernen mit Phantasie (entdeckendes Lernen bringt größeren Lernerfolg);
- leichte Übungen, die vom Schüler oder Lehrer verändert, erweitert oder erschwert werden sollen;
- Erschwerung von Übungen durch Geräusche: die gleiche Übung einmal ohne und einmal mit Geräuschen;
- kurze Ausschnitte aus authentischen Texten (z.B. Emil) als Anregung zur Erweiterung;
- Vorschläge zum Weiterlernen, d.h. Lernen im Alltag;
- Übungen zur Reflexion des Lernprozesses;
- Tests: Lernfortschritte überprüfen.

Zeitaufwand

- ca. 35 Stunden mit Hausarbeit oder individueller Arbeit im Sprachlabor
- Mit den Projekten im D-Teil mehr als 35 Stunden.

Institut für deutsche Sprache
Universität Freiburg
CH-1700 Freiburg

Martin MÜLLER
Lukas WERTENSCHLAG